

Saale-Zeitung.

Werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfr. höher, solche mit 20 Pfr. herabgesetzt und in der Geschäftsstelle, von ununterbrochenen Anzeigen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 75 Pfr. Erhalten wöchentlich 1/20000; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Saale-Zeitung, G. Straußstraße 17; Nebenschriftstelle: Markt 24

Bezugspreis
Die Saale-Zeitung kostet 2,50 Mk., bei monatlicher Zustellung 2,75 Mk., durch die Post 3,25 Mk., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Der unverlangt eingehende Manuskript wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Zusendungsangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebenschriftstelle (Markt 24) Nr. 226.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 285.

Saale a. d. Saale, Donnerstag, den 21. Juni

1906.

Bezugs-Einladung.

Unabhängig des Quartalswechsels erlauben wir uns zum Abonnement auf die

Saale-Zeitung

höflichst einzuladen. Die Saale-Zeitung, die wöchentlich zweifach, auch an Sonn- und Feiertagen erscheint, ist anerkanntermaßen seit Jahrzehnten eine große und selbständige, von keiner Partei abhängige und von jeder für die Zusammenfassung aller liberalen Elemente einleitende Provinzialzeitung, die, wie nur wenige derartige Blätter, in mehr wie einer Beziehung den Vergleich mit der reichshauptstädtischen Presse auszuhalten vermag.

Ein ausgedehnter Redaktionsapparat ermöglicht die sorgfältigste Bearbeitung aller Ereignisse in Stadt und Provinz; das politische Leben Deutschlands und der ganzen Welt spiegelt sich in ihren Spalten. Nicht Sensation, Populärhaftigkeit und Schlagwortpolitik, sondern Objektivität und Zuverlässigkeit im großen wie im kleinen bilden die Richtschnur, an der die Saale-Zeitung ihre Leser durch das Labyrinth des öffentlichen Lebens führt.

Unabhängig der Aufmerksamkeit verwendet die Saale-Zeitung auf den **Handelsteil**. Sie bringt stets bereits in ihrer Abendausgabe die Nachmittags-Kurze und sonstigen Nachrichten der Berliner und Leipziger Borse und berücksichtigt eingehend alle wichtigen Ereignisse des Industrie- und Geldmarktes. Sie veröffentlicht schnellstens die Zeichnungslisten der Preussischen Lotterie; ihre selbständige Verlosungsliste ist von anerkannter Zuverlässigkeit.

Die **tägliche Unterhaltungsbeilage** bringt nur Romane erster Autoren. Soeben hat der im besten Sinne spannende **Original-Roman**

Der Geist der Pfingsten

von Bruno Wagener

zu erscheinen begonnen, ein Werk, das mit seinen ebenso vortrefflichen Mitenschilderungen wie interessanten Charakterzeichnungen des allgemeinen Volks sicher ist und dessen bisher erschienene Kapitel den **neu hinzutretenden Abonnenten**

kostenlos

nachgeliefert werden. Ein neuer fesselnder Roman des mit gutem Grund allseitig beliebten **Otto Elster**

Die Spionin

wird sich anschließen. Novellen, Plaudereien und Essays vervollständigen den Inhalt der Beilage, wie denn überhaupt das Feuilleton, Theater, Musik, Literatur und Kunst in der Saale-Zeitung ganz besonders gepflegt wird. Eine Sonntagsbeilage: „**Blätter fürs Haus**“ sorgt für Belehrung auf den Gebieten von Haus, Küche und Garten.

Wir bitten, die **Erneuerung des Abonnements resp. Neubestellungen** auf die „Saale-Zeitung“ alsbald bei der nächsten Postanstalt und bei den **Vertriebsrätern** sowie in unserer **Expedition sofort** bewirken zu wollen. **Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die noch im Juni erscheinenden Nummern kostenlos geliefert.**

Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Saale-Zeitung“ mit Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt bei allen Kaiserlichen Postanstalten 3,25 Mk., bei unseren Expeditionen 2,50 Mk. bei täglich einmaliger, 2,75 Mk. bei zweimaliger Zustellung.

Der Verlag der Saale-Zeitung.

Die deutschen Journalisten in England.

Die deutschen Redakteure sind gestern in Southampton eingetroffen, wo ihnen ein ehrenvoller und von freundschaftlichen Empfindungen diktiert Empfang zu teil wurde. Die englische Presse bietet den deutschen Gästen in beredten und herzlichen Worten ihren Willkomm. In einer Reihe von herzlichen Worten und Besichtigungen aller Art ist den deutschen Redakteuren Gelegenheit geboten, die Gastfreundschaft Englands zu genießen, den Puls englischen Lebens und Empfindens in nächster Nähe auf sich einwirken zu lassen und mit Herzlichkeit und Anteilnahme einige Tage in dem Zentrum des Kulturkampfes der britischen Gesellschaft zu stehen. Großbritannien persönlich kennen, die liebenswürdigen Eigenschaften unserer Väter jenseits des Kanals würdigen zu lernen und sich gemeinschaftlich im intimen Kreise über deutsche und englische Beziehungen, über wachsende Sympathien und beseitigte Antipathien auszusprechen, ist offenbar der Zweck der Einladung, welche die Verantwortlichen selbst näher bringt, die Träger der journalistischen Politik, die sich seither fremd und kritisch gegenübergehandelt haben. Es ist kein Zweifel möglich, daß die Annäherung persönlicher Beziehungen sich als ein ungemessen wertvolles Element für die Gestaltung der politischen Stimmungsverhältnisse beider Länder erweisen wird. Die kritische Schärfe mancher Organe der deutschen Journalistik gegenüber der englischen Politik, das war es ja, was England oft verwundete. Die Form der Kritik wird in Zukunft naturgemäß eine Milderung erfahren, wenn persönliche Bekanntschaft als freundschaftlicher Vermittler tendenz zur Seite steht, und denselben Vorzug wird die deutsche Politik davontragen, die in den englischen Blättern nicht mehr einer absolut aggressiven Tendenz preisgegeben werden kann, wenn der englische Journalismus den deutschen kennen und schätzen gelernt hat. Wenn die Presse zweier Länder im vollen Bewußtsein ihrer Aufgabe für Welt und Nation den Händedruck der Freundschaft austauscht, dann ist eine geistige Freundschaft hergestellt trotz aller materiellen Differenzen. Ist doch damit eine feste geistige Gemeinschaft der journalistischen Führerschaft der öffentlichen Meinung begründet, mit der Tendenz, etwa künftig auftauchende Schwierigkeiten von vornherein in verständlicher Form zu lösen. Wenn sich die Presse zweier Länder zu einer Politik des Friedens vereinigt, dann ist eine neue Grundlage für die friedliche Entwicklungstendenz gegeben, deren Bedeutung ohne weiteres hervorzuheben und die als ein überaus schätzbare Gewinn für die beiden Nationen in Rechnung gestellt zu werden verdient. Man soll zwar die Bedeutung des deutschen Redakteur-Besuches in England nicht überschätzen. Die deutsche Presse ist nicht die Macht, die einzig den Weg der deutschen Entwicklung diktiert hätte. Es sind andere Faktoren, welche die Entwicklung tatsächlich bestimmen. Aber die deutsche Presse ist das Stimmungsglied, in welchem die Wünsche und Hoffnungen des deutschen Volkes, seine Enttäuschungen und kritischen Skeptizismen, wie in einem breiten Strom zusammenfließen. Als Träger der Stimmung der deutschen Nation, als Bahnbrecher und Vorkämpfer der öffentlichen Meinung besitzt die deutsche Presse eine tatsächliche große Bedeutung, die nicht zu unterschätzen ist. England hat diese Bedeutung der deutschen Presse weit richtiger und tiefer

Feuilleton.

(Wachmann redieren.)

Skizzen aus Norwegens Krönungsfest.

Zur norwegischen Krönung,
22. Juni.

Von Klaus Hennings.

Du hellen, bleichen Sommernächte! Du du weiter, laudender Jjord! Du du silbes, träumerisches Drontheim!

Aber jetzt ist es nicht still in Drontheim. Jetzt bekommt der Hüftgard königlichen Besuch, und in Scharen strömen die Besucher herbei, mit der Bahn, die das wilde Fjeld überföhrt, mit dem Schiffe, das der Küste folgt, und mit dem Wagen. Die Wägenbrüder und die Beamten kommen, es kommen die Bauern aus dem Drontheimer Stift, um den „Gerru“ königlich zu sehen, und Neugierige kommen aus ganz Norwegen und aus dem Auslande. Die Straßen Drontheims, die, aus Angst vor dem tüchtigen Feinde der Stadt, dem Feuer, breit genug sind, um den Verkehr der Pariser Boulevard zu fassen und die für gewöhnlich still, wie in halben Schlummer, daliegen, — sie werden sich mit einem plechtigen Leben füllen, und für eine kurze Zeit wird Drontheim nicht Drontheim sein. Denn mag das Krönungsstreben noch so interessant sein, ich denke doch lieber an die Stadt, wie sie sich in gewöhnlicher Zeit darstellt, an diese Stadt des Friedens, an diese Stadt des dämmernenden Traumes, an diese Stadt des engen Sonntags. Glaube man nun nicht, daß Drontheim eine träge Stadt wäre! Es wird hier so tüchtig gearbeitet, wie irgendwo in Norwegen, an Häfen freigen. Die Kräfte, und ununterbrochen fließt besonders die Bahnlinie aus dem schwedischen Jemund Holz und Stoffe herbei, die vom Drontheimer Hafen aus nach Süden gehen. Nein, es liegt Leben in der modernen Steilbauten bedauern mag, die im höchsten europäischen Stile gehalten, sich mehr und mehr griechen

diese charakteristischen und materiellen Holzhäuser einziehen, aus denen Alt-Drontheim besteht (es ist derselbe Vorgang, wie im regionalen Bergen); so zeigen doch diese reichen Bankgebäude, diese soliden Schulhäuser, diese großen und eleganten Hotels von dem Leben und dem Fortschritte der Stadt. Und Leben herrscht nicht nur auf materiellem und wirtschaftlichem Gebiete. Ein reger Gemeinsinn betätigt sich und führt zu mannigfachen Einrichtungen im Interesse des Bürgervolkes, der Bildung, der Kunst. Kurz, so hoch im Norden gelegen, so weit von Europas überdümpfter Göllichkeit entfernt, ist dies Drontheim doch ein Stück Europa, ein Stück Kultur, ein weit vorgehobener Vorposten — und darauf beruht ja eben zum großen Teil die Eigentümlichkeit des Eindruckes, den es macht, und die Intensität der Erinnerung, die es hinterläßt. Ob man von Norden oder von Süden her in den Hafen von Drontheim einfährt, so bleibt es nach dem Anblicke einsamer Felsküsten und wellentlegener kleiner Hafenslände ein seltsamer und tiefer Eindruck, hier in den vollen Kreis der Kultur einzutreten. Dafür aber prägt der hohe Norden dieser Kultur und ihrer Trägerin seinen Charakter auf, den Charakter der stillen Dämmern, des Traumhaften, Gedämpften, Lichten, beinahe Unwirklichen. Jetzt eben sind die Nächte in Drontheim ununterbrochen hell. In solcher Nacht ersticke die alte Weste Christiansteens. Dann blüht du auf den weiten Jjord hinaus, der in Dämmerschleiere der Sommernacht leucht erglänzt; vom lichten Himmel haben sich silberne Wägen und schwere Schornsteine ab, drinnen schläft die stille, friedliche Stadt, vom Dornurm behütet, und hinter dir dehnt sich, mit zerlichen Landhäusern gesäumt, die freundliche Ebene, in deren mildem Klima der Dornurm reichlich trägt und die Kallente noch gedeiht. Ein unbeherrschbarer Frieden waltet über diesem Bilde, das nichts von Bergens drücker Enge hat, und in diesem Frieden zu leben muß schön sein. Darum sagt ein altes norwegisches Wort: „Es ist so schön in Drontheim zu weilen.“

Von den Dornürmen hallen die Krönungsglöden. Sankt Olaf's alter Dom bildet so recht den Mittelpunkt der ganzen Feier, wie er eigentlich überhaupt das Symbol von Drontheims Geschichte ist. Als sie hier den Leib des zweiten Olaf bestiegen, der unermüdet im Lande das Christentum verbreitete und nach einem mühevollen Leben bei Sankt Olaf gestorben war, als sie hier den Leib des Königs bestiegen, von dem Zeichen und Wunder verstanden, daß er ein Heiliger sei — waren ihm doch Bart und Hägel nach seinem Tode weitergewachsen! — da begann Drontheims Größe. Da erhob sich über der Grabstätte des Nationalheiligen allmählich jener Dom, der der Dom der Dome im ganzen Norden ist, und den Schrein des heiligen Olaf barg jenseits prachtvolle Kupplacht, darin sich die früheste und blütenreife Phantasie der Gotik in Reinheit der Gründung und Leichtigkeit des Schmuckes so unvergleichlich verwirklichte. Es war dieser heilige und dieser Dom, deren Ruf sich über die ganze christliche Welt ausbreitete, so daß nicht allein aus dem Norden, sondern weiter, selbst aus dem sonstigen Südländer die Pilger zu dieser geistlichen Stätte aufzubreiten. Der Dom hatte 9 Porten, 316 Fenster, 18 Altäre und 336 Säulen, und der Erzbischof von Drontheim war im Lande der mächtigste Mann nach dem Könige, und zuweilen über dem Könige, und die norwegischen Bischöfe von Oslo und Hamar, von Stavanger und Bergen, die Bischöfe von Island und den Faröern, von Gronland, den Dörche-Jüden, den Hebriden und der Insel Man — sie alle waren seinem Hirtenstabe untergeben. Woher es kam, daß gerade hier im hohen Norden sich des Reiches alter Mittelpunkt bildete? Dies fanden sich bei einem ungewöhnlich milden Klima ausgedehntere Ebenen, als sonst im allgemeinen in Norwegen zu finden sind, hier war reicher Anbau und dichte Besiedelung möglich, hier trafen sich die Wege, die den weitgestreuten Norden des Reiches und seinen Ecken verbanden. Darauf beruhte Drontheims Stellung und Macht; und es mußte in demselben Maße sinken, als Norwegens Schwerpunkt sich nach Süden verlag und das Reich europäischer wurde. So war das Anstehen Bergens, wozu sich der Strom des Handels wandte, für Drontheim ein schwerer Schlag und die Begründung der neuen Hauptstadt im Süden ein Todesstreich. Aber dazumal war Drontheim schon nicht mehr Drontheim. Die Information hatte den Erzbischof seiner Macht und seines Reichums beraubt, der

Safata-Samoa-Gesellschaft

Einladung

zur Zeichnung weiterer 500 000 Mark zur Erwerbung neuen Landes und Anlage von Kautschukpflanzungen auf Samoa.

Die Safata-Samoa-Gesellschaft ist auf Grund des Schutzgesetzes als deutsche Kolonial-Gesellschaft errichtet worden. Am 12. April 1904 wurden ihr durch Bundesratsbeschluss die Rechte einer juristischen Person verliehen.

Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft haften ihren Gläubigern nur das Gesellschaftsvermögen.

Zweck der Gesellschaft ist die Anlage von Kakaos- und Kautschukpflanzungen auf der Insel Upolu (Samoa).

Das bisherige Kapital der Gesellschaft beträgt 800 000 Mk. in 800 Anteilen von 1000 Mk. und in 2000 Anteilen von 100 Mk. Die Anteile sind vollbezahlt und lauten auf den Inhaber.

Das neue Kapital wird aufgelegt auf Veranschlagung der ordentlichen Hauptversammlung vom 16. Juni 1906. Zeichnungen werden bis zur Gesamthöhe von 500 000 Mk. in Anteilen von 1000 Mk. angenommen.

Zweck der Kapitalerhöhung ist: Erwerb der benachbarten Pflanzung Hea und Anlage von Kautschukpflanzungen.

Zeichnungsbedingungen: Die Anteile werden an die alten Gesellschafter zu 100, an die neuen zu 105%, ausgegeben. 25% beziehungsweise 30% des gezeichneten Betrages sind binnen 14 Tagen nach Zeichnung einzuzahlen, weitere je 25% voraussichtlich am 2. Januar 1907, 2. Juli 1907 und 2. Januar 1908. Das Aufgeld von 5% wird zur Deckung der Emissionskosten verwendet, ein etwaiger Ueberschuss dem Reservefonds zugeführt werden.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören an die Herren: Admiral v. D. Hornien, Czetzeln, Kiel, Vorsitzender; G. Gremmler, Friedenan, stellvertretender Vorsitzender; E. Birgfeld, Hamburg; Kommerzienrat R. Heiligenstaedt, M. d. R. Gießen; H. Klüglein, Kiel; Finanzrat S. von Müde, Kiel; H. D. Loff, Bremen; Geheimerr Kommerzienrat W. Spemann, Stuttgart; Kommerzienrat Th. Sprenger, Stuttgart.

Der wirtschaftliche Beirat besteht aus den Herren: Geheimerr Regierungsrat Professor Dr. Wohltmann, Halle a. S.; Dr. S. Soßkin, Berlin.

Zusätze:

Kasse der Gesellschaft, Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14.
Bankkonto: Deutsche Bank, Berlin W. 9, Depositenkassa C.

Die Safata-Samoa-Gesellschaft widmete sich bis jetzt nur dem Kakaobau auf Samoa. Sie besitzt gegenwärtig auf Samoa zwei Pflanzungen, Saminoga und Tuainaimato, von denen die erstere zum großen Teil und die letztere ganz mit Kakaos angepflanzt ist. In Saminoga stehen 450 Aker = 180 ha unter Kakaos, der zum Teil im vorigen, zum Teil in diesem Jahre angepflanzt wurde, und in Tuainaimato 400 Aker = 160 ha, wovon ein Viertel älteren, schon Ertrag liefernden Kakaobestand aufzuweisen hat. Der hier geerntete Kakaos erzielte auf dem Hamburger Markt hohe Preise; er wird den besten Kakaosorten gleichgestellt.

In Saminoga verfügt die Gesellschaft noch über 550 Aker Anschlag, von denen sich etwa 300 Aker = 120 ha vorzüglich für Kautschuk eignen, was durch Anpflanzungsversuche bewiesen ist.

Setzt hat sich der Gesellschaft günstige Gelegenheit geboten, auch in der Nachbarschaft ihrer Pflanzung Tuainaimato oberhalb eines 400 Aker großen Landes zu übernehmen. Dieses Terrain eignet sich ebenfalls in hervorragender Weise zu Kautschukpflanzungen, was durch Versuche in Tuainaimato und auf anderen Nachbarpflanzungen, insbesondere mit Hevea brasiliensis festgestellt wurde.

Die ordentliche Hauptversammlung vom 16. Juni 1906 beschloß daher, die Kautschukkultur in den Betrieb der Safata-Samoa-Gesellschaft aufzunehmen und ihr Kapital dementsprechend um 500 000 Mk. zu erhöhen.

Die günstige Marktlage des Kautschuks, als Folge des andauernd steigenden Weltbedarfs an diesem für die Industrie unentbehrlichen Stoff, veranlaßten auch andere samoanische Interessenten, den Kautschukbau auf Samoa aufzu-

nehmen. Im vorigen Jahre entfiel die Samoa-Kautschuk-Kompagnie, Aktiengesellschaft, mit 2 Millionen Mark Kapital, die ebenfalls auf Samoa tätige Upolu-Cacao-Company hat neues Kapital zur Anlage von Kautschukpflanzungen aufgenommen, auch verschiedene Pflanzungen und Gesellschaften wenden sich dem Anbau von Kautschuk auf Samoa, dessen Gelingen auf dieser Insel außer Zweifel steht, zu.

Die Safata-Samoa-Gesellschaft wird nach Fertigstellung ihrer Pflanzungen 280 ha Kautschuk auf Hea und Saminoga neben 340 ha Kakaos in Tuainaimato und Saminoga besitzen. Der Gesamttertrag dieser beiden Kulturen wird die Gesellschaft nach einer sorgfältigen Rentabilitätsberechnung in den Stand setzen, vom Jahre 1911 ab Dividenden zu verteilen, beginnend mit 5-6% und steigend bis über 20%. Der Berechnung der Ertragsmengen sind sowohl beim Kakaos wie beim Kautschuk Mindestzahlen zugrunde gelegt worden, ebenso wurden für die marktfähigen Produkte niedrige Preise eingelegt. Gewandigt bringt der auf Montagen gewonnene Paragonum, das Produkt der Hevea brasiliensis, 14 Mk. per kg, während wir nur 5 Mk. rechnen, so daß die tatsächlichen Ergebnisse den Vorschlag wesentlich übersteigen werden.

Sagung, Geschäftsbericht und weitere Mitteilungen werden auf Wunsch der Safata-Samoa-Gesellschaft, Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14, zugesandt.
Berlin, den 20. Juni 1906.

Safata - Samoa - Gesellschaft

Die Direktion
B. Mertens.

Zeichnungsschein.

Ich zeichne hierdurch auf das erhöhte Grundkapital der Safata-Samoa-Gesellschaft zum Kurse von 105% auszugebende Anteile von je 1000 Mark, zusammen Mark und zahle 25% und 5% des gezeichneten Betrages gleichzeitig an die Kasse der Safata-Samoa-Gesellschaft, Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14, oder auf deren Bankkonto (Deutsche Bank, Depositenkassa C, Berlin W. 9) ein. Den Rest werde ich in Raten von je 25% auf Ansuchen des Gesellschaftsvorstandes leisten. An diese Zeichnung halte ich mich für sechs Monate gebunden.

den 1906.

Vn die Safata-Samoa-Gesellschaft
Berlin W. 9, Königin Augustastr. 14.

Pr. 24.

Friedmann & Weinstock

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verzinsung von Bareinlagen.

Aufbewahrung und Verwaltung der Wertpapiere.

Schließfächer in der Stahlkammer.

Abteilung für Kuxe, Obligationen

und Aktien ohne Börsennotiz.

Stroh- Hüte

Chr. Voigt,

Leipzigerstr. 16. Tel. 2066.

Demontagen u. Montagen
von Dampf-, Heizungs-,
Brennerei- u. Brauereianlagen

werden von launziär, erfahrt. Mon-
teuren unter Garantie angeführt.
Off. unter 7426 H. an die Erheb.

Wasche mit



Luhns

Glabtschönste Wasche

Müde mit KOTBAND



Größte Auswahl,
billigste Preise, beste Marken
wie Naumanns Germania,
Brennabor- u. Saale-Räder
von Nr. 65 an empfiehlt

H. Schöning, Gr. Steinstraße 69.
Luftschläuche von Nr. 3, Laufdecken von Nr. 4 an.
Gratis und franco versende meine Preisliste über Fahrräder,
Zubehör und Reparaturen.

Für Ausflüg und Unterriht.

Mit zahlreichen kolorierten Abbildungen.



In dauerhaften
Leinwand
jed. Bändch. 1.4

Versteht in
vielen Auflagen
verbreitet.

Die Schmetterlinge.
Eine Anleitung zur Kenntnis
der Schmetterlinge und Fliegen,
wie auch zur Anlage einer Käfer-
Schmetterlings- und Insekten-
sammlung.
Von Dr. G. Ehrenhardt.
Mit 31 kol. Abbild. auf 6 Tafeln.

Der Botaniker.
Eine Anleitung zur Kenntnis
der überall häufig vorkommenden
Blütenpflanzen. Von G. Schatz.
Seit-Oberlehrer.
Mit 41 kolor. Abbildungen
auf 4 Tafeln.

Die Käfer.
Eine Anleitung
zur Kenntnis der Käfer, sowie
zur Einrichtung einer Käfer-
sammlung.
Von Dr. G. Ehrenhardt.
Reizende Mitteilungen.
Mit 54 kol. Abbild. auf 5 Tafeln.

Der Mineralog.
Das Bestimmen des Gesteins
dieses der Mineralogie. Die für
genauere Mineralogien.
Verst. v. Dr. F. Erdmann.
Mit 40 farbigen Abbildungen
auf 4 Tafeln.

Otto Hendel Verlag, Halle a. S.

Wäschmangeln (Drehrollen)

für Mangelstuben und Private.
Neuestes System, selbsttätig umkehrend, Wäsche
herrlich glättend, liefert unter langjähr. Garantie die Firma
F. Paul Thiele Chemnitz, Sa. No. 16
nur huthersstraße 66.
Größe Spezialfabrik dieser Branche. Beste Verzinsung von
Kassa und Kapital. Teilzahlung gestattet.
Prämiiert Sept. 1905: Hol. Goldene Medaille
Okt. 1905: Gold.
Ehrenpreis der Stadt Zeitz.
Man wolle bei Anfragen stets huthersstraße 66 adressieren.

Pflege Deiner Toilette mit 'Posenda'

kohlensäurehaltiges, antiseptisches, herrlich duftendes, preisgekrönt;
patentmit. Toilette - Pulver. Jugendl. aristokratisch.
geschätztes weisses Pulver. Ansehen! Staunend
weisses Pulver. Keine Rüte - gelbe Flecken - Runzeln - Sommer-
aprosen! - Pickel - Mitesser! Macht das Wasser weich.
Millionenfach bewährt und Mittel bezichnet. Wirkung
ist geradezu ideal.
frappant! 1 Original-Pack 25 Pf. In Apotheken, besseren
Drogerien und Parfümerien.
Chem. Fabrik „POSENDA“, G. m. b. H., Posen O. 246.